

# Dreimal A wie Ausrufezeichen

Die Art Altstetten Albisrieden (AAA) zeigt Kunst im öffentlichen Raum. Und lenkt den Blick auf zwei interessante «Aussenquartiere».

**Nicola Brusa**

Wer einmal ein Rating hat, der gibt alles dafür, es zu behalten. Die Stadt Zürich, in Sachen Kunst auf jeden Fall mit Triple A geratet, zeigt dies exemplarisch mit dem Ausstellungskatalog zur Art Altstetten Albisrieden (AAA). 310 Seiten, zweisprachig (Deutsch, Englisch), gefasst von zwei umfangreichen Bildserien aus den beiden Quartieren «weit ab vom Schuss» (Stadtrat Filippo Leutenegger im Vorwort). Der Stadt ist die Kunst etwas wert, AAA zum Beispiel lässt sie sich 400 000 Franken kosten.

Die Investition hat sich gelohnt; das Nachfolgeprojekt von Art and the City (2012) hat Triple A verdient. Kunst im öffentlichen Raum lenkt den Blick auf einen Raum, den man sonst nicht unbedingt wahrnimmt. Den Friedhof Eichbühl zum Beispiel: Die Architektur dort wäre auch ohne die vier AAA-Kunstwerke durchaus einen Besuch wert.

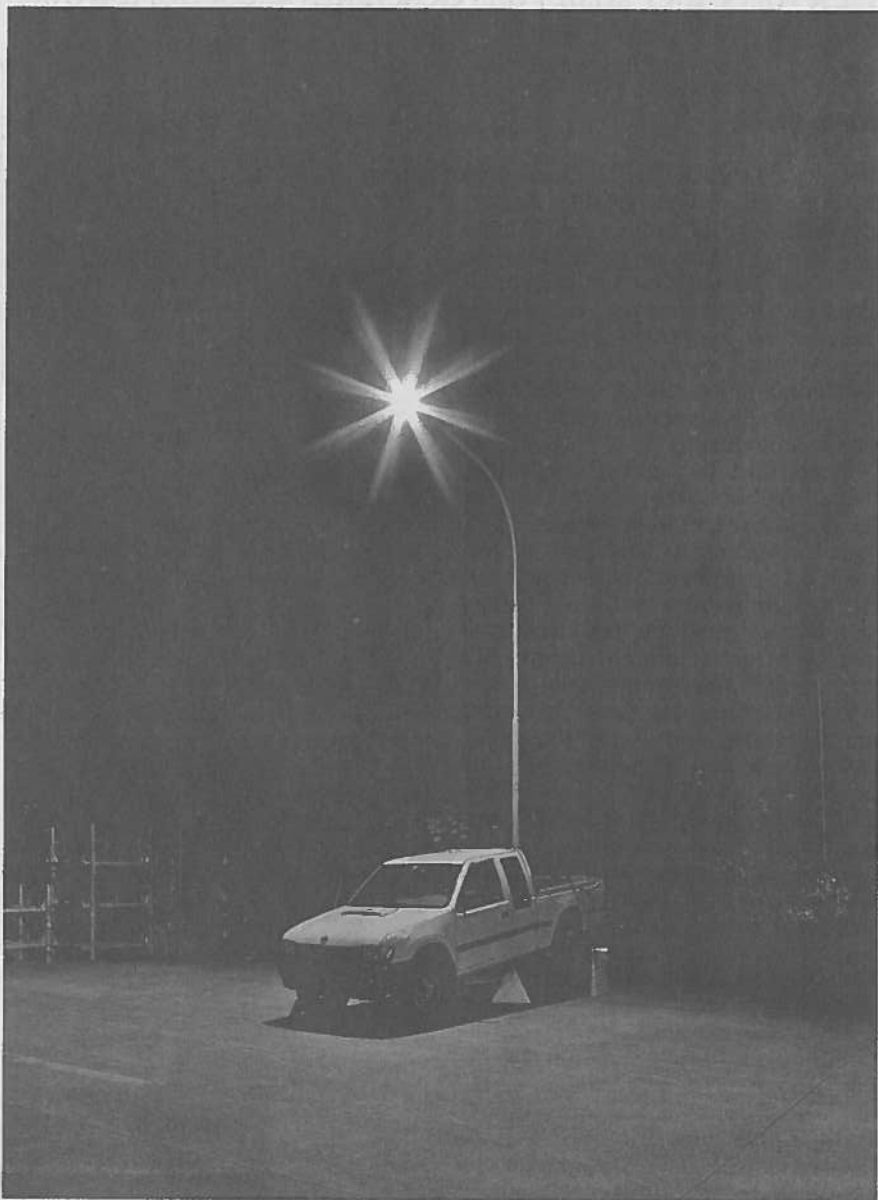
31 Werke sind im Rahmen von AAA noch bis September ausgestellt. Das stellt uns hier vor ein Dilemma: Ein Projekt aus den 31 herauszugreifen, würde der Breite der Ausstellung nicht gerecht. Alle Werke vorzustellen geht ebenso wenig. Der Mittelweg soll es sein: die Top sieben der «Bellevue»-Redaktion.

● **«Enjoy the Silence»:** Die Mexikanerin Ana Roldán hat auf der äussersten Ecke des Pavillondachs im Friedhof Eichbühl eine goldene Kugel installiert. Die Kugel, Durchmesser 110 Zentimeter, bringt die Symmetrie des massiven Betonbaus arg und arg faszinierend aus dem Lot.

● **«Neulich»:** An der Fassade des Geschäftshauses an der Flurstrasse 93 hängt Nevin Aladağs Installation. Sie zeigt einen leeren Geschäftsmann: Nur dessen Hülle, die ihn eigentlich als Geschäftsmann erkenntlich macht, hängt aus einem Fenster. Was ist bloss mit dem Inhalt des Anzugs passiert? Diese Antwort muss jeder für sich selber finden.

● **«Fuel Sculpture»:** Der Norweger Matias Faldbakken hat auf dem Vulkanplatz ein irritierendes Werk installiert. Eine Ansammlung von Benzin- und Chemikalienkanistern, untereinander mit Schläuchen verbunden, strahlt Explosivität und Gefahr aus. Eine Bombe? Faldbakken hat in die Gefässe Beton gefüllt. Das Material symbolisiert so ziemlich das Gegenteil von Explosivität.

● **«A Small Act of Poetry»:** Vlatka Horvat rahmt die Woche mit ihrer Kunst. Jeweils am Montag um 8 Uhr und am Freitag um 17 Uhr organisiert die Ungarin auf dem Schifflauplatz eine Musikperfor-



Es werde Licht! «Pickup» funktioniert dank durchdrehender Räder. Foto: Cédric Eisenring

mance: Ein Musiker allein spielt «Don't stop thinking about tomorrow» in einer Endlosschleife.

● **«ZZZ»:** Klingt nach unterirdischem Rating, das Werk der Zürcherin Zilla Leutenegger. Der Leuchtbuchstabe befindet sich aber hoch oben: Das Z in farbigem LED-Licht hängt am Seil eines Kranes an der Flurstrasse.

● **«Pickup»:** An der Ecke Duttweiler-/Pfungstweidstrasse hat der Schweizer Luc Mattenberger einen Pick-up-Truck installiert. Das Hinterteil ist aufgebockt, sodass die Räder im Leeren drehen. Im Leeren? Nein, sie betreiben einen Dynamo, der wiederum eine Strassenlaterne mit Strom versorgt. Das Licht fällt auf das Auto; jede Nacht kommt ein

Wachmann, setzt sich in den Wagen und macht Licht.

● **«Mockups»:** Die Bilder von Tobias Wootton hängen an der Fassade der F+F Schule für Kunst und Design. Sie zeigen ebenfalls Fassaden: Der Briten hat Modellfassaden für Neubauten fotografiert, die, isoliert von ihrem Standort, ein eigenartiges Bild abgeben.

Art Altstetten Albisrieden. Noch bis 13. September. Infos und Termine für Führungen: [www.stadt-zuerich.ch/AAA](http://www.stadt-zuerich.ch/AAA)



**Bilder** Eine Auswahl von AAA-Kunstwerken

[aaa.tagesanzeiger.ch](http://aaa.tagesanzeiger.ch)